



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 90089936

Von der Anbettung der heiligen 3. König.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

XVII. Tag.

Von der Anbettung
der Heiligen drey
König.

^{I.}
Es werden ihn anbetten alle König
der Erden / und alle Völker wer-
den ihm dienen. Psal. 71.

D HERR JESU Christe kaim
bist du geboren / und ge-
denckest schon an mein Hail / du ruf-
fest mich in der Person der Heiligen
drey König zu dem Glauben. Was
Güte! du bringst hervor einen neuen
Stern dein Zukunfft zuverkünden.
was Macht!

So bald die drey Weisen dein
Stern gesehen / seynd sie verraischt dich /
D HERR zusehe / was Ehrentwas Be-
händigkeit! ach es ist schon lang / das
mich die Gnad anreizt / einladet / an-
siehet!

nehmet nun ich hab derselbē noch nit ge-
hört? Was Unthreit! was Trägheit!
Sie müssen ihr Reich verlassen / et-
liche grosse und schwere Reiß auff sich
nehmen / ohne daß sie wissen wo-
hin / wie lang : Sie müssen grosse
Beschwernussen außstehen / sich in vil
Gefahr begeben / was hätten sie nit
für ein Ursach sich diser Reiß zuents-
schlagen? Weil sie dich O JESU
suchen müssen / so ist es ihnen schon
genüg / daß sie alle dise vorstellende
Beschwernussen überwinden / glück-
selig genüg / wann sie dich nur fin-
den können. Was Herzhafftigkeit!
ach lieber Hahland / wie lang ruf-
fest du mich schon? ich wais es / ich
erkenne es / daß du niela Gott bist /
und suche dich dannoch nit / vil-
leicht fliehe ich dich? oder wann ich
dich suche / so lasse ich mich von der
geringsten Beschwernus abschrecken.
was Zaghaftigkeit!

Was haben aber die Heilige
 Drey König für einen Glauben ge-
 habt! der Stall / die Krippen / das
 Stroh macht sie nit ir / sie glauben
 so festiglich / das du ein König bist/
 als hätten sie dich gesehen in einem
 Pallast / auff einem Thron / sie är-
 geren sich nit an deiner Demuth / an
 deiner Armuth / an deiner Armsee-
 ligkeit; ihr Glaub / weil er lebhaft/
 macht / das sie eben dazumahl sehen
 die Glory deiner Demuth / die Reich-
 thumb deiner Armuth / die Glück-
 seligkeit deiner also scheinenden
 Armseeligkeit. Sie seynd auff ein-
 mal Christen / und zwar vollkom-
 mene Christen worden: Und ich alter
 zwar / aber unvollkommener und
 zaghafter Christ / ärgere mich täg-
 lich an deiner Demuth / an deiner
 Armuth!

Sie erkennen / O Gott / deine
 grosse Herrlichkeit under dieser Er-
 nidrigung / dein Allmacht under

dieser Schwachheit; und da sie dich
darinn erkennen / lieben sie dich / bet-
ten sie dich an: Ich erkenne dieses al-
les sowol / als sie / der Glaub lehret es
mich / er überweist mich dessen / aber so
weith bin ich von dem entfernet / daß
ich dich in dieser deiner Demuth und
Armuth liebe / daß ich dich verachte /
und mit meinen Lebens = Wandl ver-
werffe.

3.

Der Glaub der Weisen ist weder
Unfruchtbar / weder geizig gewesen /
sondern freygebig und fruchtbar.
Krafft dessen habe sie etwas gewürckt
etwas gegeben: Sie haben dir **D**
JESUS / Gold Wehrauch / und
Myrrhen geopffert / welches ein wahr-
es Zeichen ware des Opffers / so sie
ihren Güter / ihrer Ehr / ihrer
Wollüsten / den Stand der Ar-
muth / der Demuth / und Abtöds-
tung / in welcher sie dich sahen /
dardurch zubechren: aber zugleich

F 3

wa:

ware es ein augenscheinliches Pfand
daß sie dir O JESU Christe ihr Herz
schencken ; dann wann man liebet /
so achtet man die Unkosten nit/wann
man sein Herz gegeben / hat man
nichts mehr aigen. Ach mein Seel!
wie gehet es dir ?

So bald sie dich O JESU gese-
hen ; haben sie dich erkennen / so bald
sie dich erkennen / haben sie dich ge-
liebt? so bald sie dich geliebt/haben sie
sich dir ganz geschenckt. Ach wie
lang ist es/daß ich dich erkenne ? wie
lang ist es/daß du mein Herz begehr-
est ? hab ich es dir geben ? du gibest
dich mir / sollte es zuvil seyn / wann
du mich begehrest ? ist dann etwas zu
wagen/oder zu verkiehren / wann ich
mich übergibe ?

Warumb stehest du so lang an /
mein Seel ? Warumb ergibest du
dich nit also bald deinem GOTT /
deinem HERM / deinem Hayland ?
Vereinige dich mit den Heiligen
dreyen

breyen Königen / aber folge ihnen
auch nach / und opffere alles / was du
besitzest ; Wann du aber dich selbst
nit gibest / schenckest / und opfferst / so
wird er nit zu friden seyn.

Derjenige fehlet in der Andacht /
der JESUM Christum ohne Opfa
fer anbettet. Bern.

XVIII. Tag.

Die Lieb eines verborgne
nen Lebens ist die Zu
gend; in welcher wir Chris
sto nachfolgen sol
ten.

Du bist warhafftig ein verborgner
Gott. Isai. 45.

WEr kan fassen den Wandl Chris
ti in seinen verborgnen Leben
Er kommet auff diese Welt / daß er
sich umb die Bekehrung des
Menschlichen Geschlechts annem
me / und bleibet darneben 30.

S 4 ganze